

LEBENSÄÄUME ERHALTEN

Kleinstrukturen, die fürs Niederwild und etliche andere Tierarten enorm wichtig sind, waren fröhler überall zu finden. Heute geraten sie oft zu fröh unter den Mulcher. Erfahren Sie, um welche es sich handelt und warum sie unbedingt erhalten werden sollten.

Gerhard Klingler

# Inseln des Lebens



Foto: Bildagentur Sciffling

Die fortlaufenden Veränderungen der Wildtierlebensräume in der intensiv bewirtschafteten Feldflur innerhalb der letzten 40 Jahre führen dazu, dass die Hasen-, Rebhuhn- und Fasanenbesätze dramatisch zurückgehen. Auch andere Feldbewohner, wie Hamster, Wachtel, Feldlerche, Kiebitz und Schafstelze, nehmen ab. Die Bedürfnisse des Wildes und anderer Lebewesen im Blick zu behalten, sollte auch im Interesse der Jagdgenossenschaften sein. Die Praxis zeigt, dass Ackerbau und Wildlebensräume durchaus miteinander vereinbar sind.

Wir Jäger sollten uns deshalb gemeinsam mit den Landnutzern den Herausforderungen stellen und unseren heimischen Wildarten eine Überlebenschance im Feld bieten. Nur durch Einsicht und konsequentes Handeln kann den bedrängten Arten wirklich geholfen werden.

Die nachfolgenden Bilder zeigen Beispiele, die sowohl dem Niederwild als auch anderen frei lebenden Feldbewohnern nutzen oder schaden. Ziel muss es sein, wertvolle Strukturen zu schaffen, zu erhalten und deren Zerstörung zu unterbinden.



## Feldrandstreifen



Sie sind wichtige Rückzugsräume, Nistmöglichkeiten sowie Äsungsquellen für das Niederwild und für das Aufwachsen vieler Feldbewohner von existenzieller Bedeutung, insbesondere für Rebhuhnküken. Wegen der langen Blühdauer verschiedener Wildkräuter sind sie nicht nur wertvolle Trachtpflanzen für Bienen und Hummeln. Es entwickelt sich auch eine Schmetterlingsfauna mit vom Aussterben bedrohten Arten. Kleinsäuger und bodenbrütende Vogelarten finden einen idealen Lebensraum und erhöhen den Artenreichtum. Der schmale Pflegeschnitt zwischen den Zuckerrüben und dem Saumhabitat soll verhindern, dass sich Wildkräuter im Acker ausbreiten.



Durch Mulchen wurden bereits Anfang Mai wertvolle Kleinstrukturen zerstört. Jeder Mulchvorgang vernichtet unzählige Insekten, wie Grashüpfer und Feldheuschrecken, sowie deren Larvenstadien. Wichtige Wildkräuter, wie Löwenzahn, Wilde Möhre, Spitzwegerich, Schafgarbe und Vogelmiere, können nicht mehr blühen. Ohne Blütenpflanzen keine Insekten und ohne tierische Nahrung auch keine Rebhuhn- und Fasanenküken!



## Ackerrandstreifen



Fotos: Gerhardt Klingler, Reiner Bernhardt, Reinhard Siegel



## Streuobstwiesen



Zahlreichen Tier- und Pflanzenarten bieten sie ideale Lebensbedingungen. Sie haben einen hohen ökologischen Nutzen. Bleibt ein etwa zwei Meter breiter Aufwuchsstreifen in den Baumreihen stehen, finden Feldhasen Deckung und Ruhezone. Durch extensive Grünlandbewirtschaftung entstehen attraktive Nahrungshabitate. Die Samen der Gräser und Wildkräuter dienen Vögeln und Kleinsäugetern als Nahrungsquelle. Streuobstbestände mit totholz- und höhlenreichen Obstbäumen bieten Brutraum zum Beispiel für Grün- und Grauspecht, Steinkauz, Wendehals sowie Gartenrotschwanz.



Auf dieser Streuobstwiese wurde bereits zu Beginn der Brut- und Aufzuchtzeit gemulcht. Ein Großteil der Löwenzahnblüten, die als Insektenweide für Rebhuhnküken und als Lebensgrundlage für andere Vögel dienen, hat man schon zu Blühbeginn großflächig beseitigt. Erdkröten, Igel oder Jungkiebitze wurden beim Mulchschnitt genauso zerfetzt wie Bodenbrüter und Junghasen. Hier ist dringend ein Umdenken nötig, wenn man zukünftig noch eine Feldjagd durchführen will.



Blühende Ackerrandstreifen bedeuten agrarökologisch Artenreichtum in Fauna und Flora. Sie stellen wertvolle Hegebausteine dar, locken Hummeln und Bienen an und bereichern zusätzlich das Landschaftsbild. Im Beispiel wurde eine wildtiergerechte einjährige Blütmischung aus Deckungs-, Äsungs- und Nektarpflanzen entlang eines Grasweges angesät. Besonders unterständiger Alexandrinerklee ist auf die Bedürfnisse der Feldhasen ausgerichtet und wird ebenso gern vom Rehwild angenommen.



## Gräben & Böschungen



Werden sie ständig gemulcht, bieten sie keine Deckung für Wildtiere. Mangelndes Äsungs- und Deckungsangebot schwächt ihr Immunsystem deutlich. Dieser gelegentlich wasserführende Graben neben einem Wirtschaftsweg ist nicht nur für Feldhasen und Rebhühner wertlos, sondern auch für Singvögel und andere Kleinsäuger. Die Kulturlandschaft ist trostlos und ausgeräumt. Lebensräume für Tiere und Pflanzen wurden ganzjährig zerstört.



## Wegbankette & Grabenböschungen



Sie sind für die Entwicklung von Wildkräutern sehr wertvoll. Solche natürlichen „Apotheken“ wieder in der Wildbahn zu etablieren, muss Teil der Hegebemühungen sein. In diesen Randstreifen brüten Rebhuhn und Fasan. Auch die Häsin setzt hier ihre Junghasen. Pflegeschnitte an Grabenböschungen sollten einseitig im jährlichen Wechsel oder nur abschnittsweise erfolgen. In der vegetationslosen Periode bieten Altgrasstreifen für Niederwildarten Äsung, Deckung und Unterschlupf. Vögel wissen die reifen Samen der Kräuter sehr zu schätzen.



## Graswege



Werden sie zu oft gemulcht, bleiben blütenreiche Wildkräuter und Kleearten aus. Insekten finden keine Nahrung mehr. Auch Ameisen als wichtige Nahrungsquelle für Hühnervögel werden zur Mangelware. Wichtige Kräuteräsung geht ebenfalls für Feldhasen verloren. Verschwindet bei der Getreideernte plötzlich der monatelange vertraute Einstand, reagieren die Wildtiere eher unvorsichtig auf Veränderungen ihrer Umwelt. Diese Situation gibt Räubern, nicht nur vom Boden aus, aufgrund fehlender Deckung Überraschungsmöglichkeiten.



## Feldhecken



Feldhecken zählen zu den entscheidenden Vernetzungselementen in der Feldmark. Sie erfüllen wichtige ökologische Funktionen und bieten dem Niederwild Äsung und Deckung, sind Bienenweide und Lebensraum für zahlreiche Vogelarten. Durch den Mulchschnitt wurde der Heckensaum auf dem kaum befahrenen Grasweg, der einen Übergang zur Feldflur bildet, unterbrochen. Viele Heckenbewohner sind dadurch schutzlos ihren Fressfeinden ausgeliefert. Zielführender ist es, nur die halbe Graswegbreite vom Ackerrand her zu mähen. So bleibt der Randbereich der Hecke von einem Grasstreifen gesäumt.



## Lebensrauminseln unter Strommasten



Der Bewuchs gewährt Feldhühnern und anderen Bodenbrütern ganzjährig Unterschlupf und Brutraum. Hier sind die Gelege und Küken vor Mähmessern sicher. Insbesondere Wildkräuter ziehen Insekten an, die eine wichtige Nahrungsquelle für junge Rebhühner und Fasanen darstellen. Unbewachsene Bodenstellen dienen als Huderpfannen und zum Trocknen des Gefieders. Zusätzlich finden Hasen mineralstoff- und vitaminreiche Äsung. Im Winter bleiben die Strukturbildner standfest und stellen ein attraktives Rückzugsgebiet für das Niederwild dar.

## Niederwild im Fokus

Weitere nützliche Tipps zur Niederwildhege und -jagd finden Sie im WILD UND HUND-Exklusiv 45 „Hase, Fasan, Rebhuhn – richtig jagen, richtig hegen“. Preis: 9 Euro, Artikelnummer: 01010099, Bestellhotline: +49 (0) 2604 978-777

[wildundhund-exklusiv.de](http://wildundhund-exklusiv.de)

